

LESEZEICHEN⁸

Schwelgen in Kitsch und Pathos

„Die Trivialisten“ bringen Live-Hörspiel mit viel Vergnügen auf die Bühne der Alten Schlachtereier in Schneverdingen

VON ULLA HEYNE

Schneverdingen. Knarrende Türen, schnelle Schritte und der Zusammenstoß mit dem Butler auf der Treppe: Wer am Montagabend in der Alten Schlachtereier in Schneverdingen die Augen schließt, dem erschließt sich die Welt des Fürstentums Hohenstein – einer Welt voller Adliger, Dünkel, Intrigen und wahrer Liebe. Mit offenen Augen sehen die rund 80 Gäste im neuen Kulturhaus des Kulturvereins einen langen Tisch mit allerlei Utensilien: Herenschuhe, Pumps, Kissen, eine Angelrolle und sogar ein Laubrechen. Dahinter: fünf gut aufgelegte Akteure an den Mikros, allesamt ausgebildete Schauspieler, Synchronsprecher, ein Regisseur.

Als „Trivialisten“ bringt das Quintett einen leichten Groschenroman auf die Bühne. Die Älteren werden sich erinnern: Das ist die Trivialliteratur, die keiner las, die sich auf wunderbare Weise aber in großen Stückzahlen verkaufte.

Mit einer herkömmlichen Lesung hat das Live-Hörspiel, das sich vor den Augen und Ohren der Besucher entfaltet, wenig gemein. Wenn das frisch verliebte Pärchen zum ersten Mal knutscht, sitzen die Schauspieler mehrere Meter voneinander entfernt und küssen hingebungsvoll die eigene Hand. Das sorgt für Lacher, genau wie die gestelzte,



Trivialisten in Aktion: Tina Zehetmaier schwelgt im Liebestaumel, Viktor Hacker sorgt für den passenden Sound.

Foto: uh

altbackene Sprache voller Dreckskerle, Rabenaas und hinterhältigen Biestern sowie die vor Klischees triefende Handlung.

Der gut aussehende, adelige Junggeselle (schmierig-schön: Regisseur Dominik Meurer) verweigert sich der von seiner Mutter arrangierten Hochzeit (herrlich dünnkelbehaftet: Sabine von Rosenberg) mit der charakterlich verwerflichen Comtesse (Larissa Kohl) verweigert. Stattdessen liebt er sich in die mittellose, aber rechtschaffene Studentin. So viel Pathos und ironische Überhöhung sorgen für Lacher, denen auch die Akteure selbst sich nicht immer entziehen kön-

nen. Immer wieder für Sprachspiele und Running Gags gut: der selbstverständlich diskrete und loyale Butler Viktor Hacker, der auch als – selbstverständlich schwuler – Juwelier brilliert, um im Duktus zu bleiben.

Stimmen und Mimik bereiten viel Spaß

Was für die einen ein herrliches Schwelgen im Klischee ist, ist für andere ein Stück eigene Jugend. Karin, Inge und Elke in der zweiten Reihe erinnern sich noch gut an die damals verpönte Lektüre. Ihre Nachnamen möchten die drei Damen reiferen Alters nicht in der Zeitung sehen, haben sie doch gerade gestanden, in der

Jugend selbst den Groschenromanen zugetan gewesen zu sein. „Aber nur bei der Oma“, erinnert sich Inge, „die konnte schlecht gucken und hat nicht gemerkt, was ich im Tolstoi-Einband hatte.“ Karin findet: „Die auf der Bühne machen ihre Sache richtig gut!“ In der Tat, die Stimmen der gut ausgebildeten Schauspieler, gepaart mit entsprechender Mimik, vor allem aber die Freude an Kitsch und Pathos machen Spaß.

Zu verdanken ist das „Fürstenglück“, das in der Schneverdinger Leseweche aus dem Rahmen fällt, Schauspielerin Tina Zehetmaier, die in der Heideblütenstadt lebt. „Wir wollten sie

immer mal erleben“, erzählt Bettina Stieper von der Buchhandlung Vielseitig, die mit für die Programmauswahl verantwortlich zeichnet. Nach einer Vorstellung in Hamburg sei ihr Gatte so begeistert gewesen, dass klar war: „Die holen wir her – in die Leseweche passen sie gut rein!“

Das Glück der Zuschauer ist perfekt, als sich im großen Finale die Studentin als Hochadel entpuppt, die Intrigantin dem Fluch des Hauses und ihr Auto dem Zusammenprall mit der alten Eiche erliegt. Nur Mutter wurde zuvor versehentlich vergiftet – wohl selten hat ein Bühnendot so viel Heiterkeit ausgelöst.